

Schriftliche Planung der dritten unterrichtspraktischen Prüfung gem. § 59 OVP

Name: Jürgen Möller

Fach: Geschichte

Klasse/Kurs: Grundkurs 11/1

Thema der Unterrichtsreihe:

Menschenrechte = Männerrechte? Wurzeln der Menschenrechte in der griechischen und römischen Antike

Thema der Unterrichtsstunde:

„Halunken, Trottel, Schwadronneure!“ – Das Führungspersonal der spätklassischen Attischen Demokratie?

Ziele der Unterrichtsreihe: Die SuS sollen

- Grundzüge der Entwicklung Athens von der Adelsgesellschaft zur (radikalen) Demokratie kennen lernen.
- die Bindung politischer Rechte an die Leistung von Wehrdienst als zentrales Merkmal des antiken Bürgergedankens erkennen.
- erkennen, dass Demokratisierung nicht notwendigerweise den Verzicht auf Krieg und Gewaltanwendung nach Außen beinhaltet.
- Vor- und Nachteile der direkten Demokratie erkennen und gegeneinander abwägen.
- am Beispiel der Frauen und Sklaven die Grenzen des griechischen Freiheitsbegriffs erfahren.

Bisherige Themen:

- Menschenrechte – Eine historisch und geographisch universale Norm?
- Der Mensch als staatenbildendes Wesen – Die Entstehung des politischen Denkens in der griechischen Philosophie
- Die wirtschaftliche und politische Krise des 7. Jh. v. Chr.
- Solon – Erfinder der Demokratie oder gescheiterter Reformers?
- Peisistratos - Ein „freundlicher“ Tyrann?
- Der Sturz der Peisistratiden – Die Idealisierung eines Eifersuchtsdramas als Akt der Befreiung
- Die Reformen des Kleisthenes – Eine unbeabsichtigte Demokratisierung?
- Der Zusammenhang von Wehrdienst und Demokratie am Beispiel der Flottenpolitik des Themistokles
- Von Themistokles bis Perikles – Die Durchsetzung der radikalen Demokratie
- Vom Widerstand zur imperialen Herrschaft – Die Entwicklung des Attisch – Delischen Seebunds
- Völkerrecht oder Recht des Stärkeren? Der „Melier – Dialog“
- Die Leichenrede des Perikles – Eine Einführung in die Quellenanalyse
- Liebevoller Miteinander oder völlige Entrechtung? Die Rolle der Frauen in Athen
- Athen – Demokratie oder Herrschaft eines Ersten Mannes? Zur Rolle des Perikles in der athenischen Politik

Thema der Stunde: „Halunken, Trottler, Schwadronneure“ – Das Führungspersonal der spätklassischen Attischen Demokratie?

Stundenziel: : Die SuS sollen die Vorwürfe des Aristophanes gegenüber der politischen Führungsschicht der Attischen Demokratie in ihrem polemischen Gehalt erfassen, diese anhand der Biographie des Alkibiades überprüfen und das Auftreten derartiger Politiker als strukturelles Problem der Attischen Demokratie beurteilen.

Teilziele: Die SuS sollen

- die Darstellung des typischen Politikers bei Aristophanes als satirisch verzerrt erkennen, indem sie sie mit den Biographien des Perikles und Alkibiades vergleichen.
- den Vergleich unterschiedlicher Quellen als ein Mittel der Gewinnung historischer Erkenntnisse kennen lernen.
- erkennen, dass der Einfluss eines Demagogen auf seinen rhetorischen Fähigkeiten sowie auf seiner Bereitschaft, mit eigenem bzw. öffentlichem Vermögen die materiellen Bedürfnisse und Wünsche die Massen zu befriedigen, beruhte.
- den Inhalt und den Aussagegehalt der Quelle in graphischer Form darstellen können.
- das Problem der Demagogen als ein strukturelles Problem der Attischen Demokratie beurteilen, indem sie Parallelen zu modernen westlichen Demokratien ziehen.

Zu den didaktischen und methodischen Entscheidungen zur vorliegenden Stunde

Den inhaltlichen Schwerpunkt dieser Stunde soll die Auseinandersetzung mit dem Fallbeispiel des Alkibiades bilden, dessen Werdegang als exemplarisch für die Veränderungen der politischen Führungsschicht der spätklassischen Attischen Demokratie gelten kann: Mit dem Auftreten der sogenannten Demagogen nach dem Tod des Perikles zeigt sich in einer für Athen kritischen außenpolitischen Lage, die durch den Peloponnesischen Krieg entstand, dessen Entstehung trotz aller modernen Kontroversen vermutlich durch Athen ausgelöst wurde, eine bedenkliche strukturelle Schwäche der Attischen Demokratie. In zunehmendem Maße gelang es nämlich rhetorisch gut ausgebildeten, aber militärisch und politisch oft unfähigen Männern, die athenische Volksversammlung zu Entscheidungen zu drängen, die die Möglichkeiten, den Krieg gegen Sparta siegreich zu beenden, überschätzten und Athen schließlich in den Zusammenbruch führten. Die langjährige, wenngleich nicht immer unproblematische Regierung durch Perikles erscheint in der Rückschau als ein Glücksfall für ein System, das wegen der gewollten Schwäche seiner Exekutive nicht in der Lage war, schwache Politiker zu stützen beziehungsweise skrupellose Amtsinhaber rechtzeitig in ihre Schranken zu weisen.

Nachdem in der vorangegangenen Stunde an der Person des Perikles erarbeitet wurde, unter welchen Bedingungen sich in Athen ein Politiker dauerhaft an der Macht etablieren konnte, wobei vor allem die Sachkompetenz des Perikles in politischen und wirtschaftlichen Fragen sowie sein offenbar überragendes Charisma und sein

rednerisches Talent betont wurden, soll den Schülern der Wechsel der politischen Führungsschicht nach dem Tod des Perikles an zwei drastischen Beispielen verdeutlicht werden. Angesichts der Textsorte der zunächst zu behandelnden Quelle, einem Auszug aus den „Rittern“ des Aristophanes, bietet sich ein Lesen in verteilten Rollen geradezu an. Auch unter dem Gesichtspunkt der Motivation erscheint ein solcher Vortrag hier besonders geeignet zu sein, da er die dem Text ohne Zweifel innewohnende Komik besser zur Geltung bringt als ein Lesen in Stillarbeit. Um einen allzu holprigen Vortrag des für Schüler sprachlich nicht ganz einfachen Textes zu vermeiden, war ein Auftrag zur Vorbereitung bereits in der letzten Stunde zwei Schülern erteilt worden. Um den Schülern das Verständnis zu erleichtern und um den Text bei allen Schülern präsent zu halten, wird dieser allen Kursteilnehmern als Kopie zur Verfügung gestellt, wobei die Schülerinnen und Schüler die zentralen Textstellen während des Vortrags markieren sollen. Das Verständnis der Aussage des Textes sollte den Schülerinnen und Schülern hingegen keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, zumal die hier geübte drastische Kritik an Politikern modernen Vorurteilen nicht ganz unähnlich erscheint.

Ergeben sollte sich bei der anschließenden Besprechung, dass der Text den athenischen Politikern völlige Charakter- und Skrupellosigkeit unterstellt, zudem werden Unbildung und niedere Herkunft geradezu zur Voraussetzung eines Staatsmannes erklärt. Den Schülern sollte der Kontrast zum in der letzten Stunde gezeichneten Profil des Perikles ohne weiteres einsichtig sein, wobei vor allem das Fehlen des Gesichtspunktes der Sachkompetenz hier ins Auge fallen sollte. In einem kurzen Planungsgespräch sollte sich danach ergeben, dass das von Aristophanes gezeichnete Bild der Überprüfung durch zusätzliches Material, etwa durch Biographien weiterer athenischer Politiker bedarf.

Im Sinne eines exemplarischen Lernens kann die sich anschließende Erarbeitungsphase natürlich nur die Biographie eines weiteren Staatsmannes berücksichtigen, wobei sich die Biographie des Alkibiades von Plutarch hier besonders anbietet, da bei diesem die charakterlichen Schwächen und die daraus für Athen erwachsenden Folgen besonders deutlich zu Tage treten. Hierbei soll der nicht allzu schwere Text von den Schülerinnen und Schülern in Partnerarbeit unter der Fragestellung, auf welche Faktoren nach Plutarch der Aufstieg des Alkibiades zurückzuführen ist. Die Sozialform der Partnerarbeit wurde gewählt, um den Schülern die Erledigung einer weiteren Aufgabe zu erleichtern: Sie sollen ihre in der ersten Aufgabe erarbeiteten Ergebnisse in Form einer Skizze darstellen. Um ein Abrufen der Ergebnisse zu erleichtern, werden an einige Gruppen Folien ausgegeben, wobei die übrigen Kursteilnehmer darauf hingewiesen werden sollen, dass eventuell die Möglichkeit besteht, interessante Ergebnisse dieser Gruppen an der Tafel anzeichnen zu lassen. Hierdurch soll verhindert werden, dass diese Gruppen ihre Arbeit von vorneherein als unwichtig betrachten und diese dadurch entwertet wird. Inhaltlich macht die Stellung einer derartigen, dem Methodenlernen verpflichteten Aufgabenstellung hier Sinn, da eine Reihe von Kursteilnehmern noch erhebliche Schwierigkeiten hat, den Inhalt von Texten zu abstrahieren und sich (auch sprachlich) von der Vorlage zu lösen. Gerade hierzu zwingt aber die notwendige Beschränkung bei der Erstellung eines Schaubildes, da hier Wichtiges von Unwichtigem geschieden werden und ähnliche Punkte zusammengefasst werden müssen.

Bei der Auswertung sollte sich inhaltlich ergeben, dass der Aufstieg des Alkibiades auf Faktoren beruht, die nur zu einem geringen Teil auf seine sicherlich vorhandenen militärischen und politischen Fähigkeiten zurückzuführen sind, nämlich seine gute

rednerische Ausbildung, sein oft großspuriges öffentliches Auftreten sowie seine bedeutenden sportlichen Erfolge bei den Olympischen Spielen, die ihn zu einer festen Größe im öffentlichen Bewusstsein der athenischen Bürgerschaft werden ließen. Auch seine Großzügigkeit bzw. Verschwendungssucht dürften zu einem guten Teil zu seiner Beliebtheit beigetragen haben. Gerade die Bedeutung der Beredsamkeit sollte an dieser Stelle noch einmal herausgestellt werden, da sie in gewisser Weise das Bindeglied darstellt, das die unterschiedlichen hier thematisierten Politiker verbindet. Auch die fehlende moralische Integrität, die Aristophanes an Politikern beklagt, lässt sich an der Biographie des Alkibiades ohne Probleme nachweisen. Zugleich ergeben sich aber gerade hier schwerwiegende Unterschiede zu Aristophanes, die dessen Darstellung als verzerrt beziehungsweise verkürzt entlarven. Aristophanes verbindet gleichsam die moralische Inferiorität des Politikers mit dessen niedriger Herkunft und erweist sich somit als Sprachrohr einer (gemäßigt) aristokratischen Richtung. Niedere Abkunft lässt sich bei Alkibiades aber ebenso wenig feststellen wie Bildungslosigkeit, die angesichts der hohen rhetorischen Anforderungen an einen Politiker ohnehin eher die Ausnahme dargestellt haben dürfte. Zugleich soll in dieser Phase nach Möglichkeit auch der Aussagewert der von den Gruppen vorgestellten Visualisierungsmöglichkeiten thematisiert werden, wobei die Vor- und Nachteile verschiedener Darstellungsmöglichkeiten (siehe Anhang) erörtert werden sollen.

Diese Ergebnisse sollen nun dazu genutzt werden, der Frage nachzugehen, warum durch Politiker wie Alkibiades ein derart immenser Schaden für den athenischen Staat entstehen konnte. Hierdurch soll der Blick der Schüler von der Personen- auf die Strukturgeschichte gelenkt werden. Oft tendieren Schüler dazu, politische Mängel auf das Versagen einzelner Politiker oder der politischen Klasse insgesamt zurückzuführen. Demgegenüber soll in dieser Phase betont werden, dass nicht der schillernde Charakter des Alkibiades, sondern erst die Tatsache, dass ein Mensch wie er an die Macht gelangen und sich dort halten konnte, die athenische Katastrophe auslöste. Um den Schülerinnen und Schülern diesen Übergang zu erleichtern, soll an dieser Stelle darauf verzichtet werden, die athenische Verfassung direkt auf entsprechende Mängel zu untersuchen. Stattdessen sollen die Kursteilnehmer mit der Frage konfrontiert werden, ob der Aufstieg einer Person wie der des Alkibiades auch in einer modernen westlichen Demokratie möglich wäre. Die Schwächen der athenischen Demokratie werden so gleichsam auf einem Umweg aufgedeckt, der den Lebenserfahrungen der Schüler aber stärker entgegenkommt, indem nämlich die (möglichen) Stärken einer modernen Demokratie betont werden. Die Frage kann zum einen verneint werden, mit der Begründung, dass in einer modernen Mediendemokratie die charakterlichen Mängel rechtzeitig erkannt und offengedeckt werden würden, es könnte aber auch darauf verwiesen werden, dass auch heute zum Teil Politiker an die Macht gelangen, die auf den ersten Blick fachlich ungeeignet erscheinen und die eher wegen ihres Charismas oder ihrer Herkunft gewählt wurden (Ronald Reagan, George W. Bush). Auch die bei Alkibiades zu beobachtende Verquickung privater geschäftlicher mit politischen Interessen lässt sich problemlos an einen modernen Beispiel belegen (z.B. Silvio Berlusconi). Gerade am Beispiel von George W. Bush ließe sich zugleich zeigen, wodurch in einer modernen Demokratie verhindert wird, dass durch mäßig begabte Politiker allzu großer Schaden angerichtet werden kann. (Stützung und Beratung durch Verwaltung bzw. einen Beraterstab). Ebenso kann von den Schülerinnen und Schülern auf die Kontrolle durch die Justiz (Gewaltenteilung) sowie durch die aus Berufspolitikern bestehenden Parlamente verwiesen werden. Sollte für diese

Diskussion nicht mehr ausreichend Zeit erleben, so würde die Stellung einer entsprechenden Hausaufgabe den Abschluss der Stunde bilden.

Literatur:

Aristophanes: Die Ritter. In: Sämtliche Komödien. Übertragen und herausgegeben von Ludwig Seeger. Stuttgart 1968.

Bleicken, Jochen: Die athenische Demokratie. 2. Aufl. Paderborn 1994.

Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. München 1999.

Meier, Christian: Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Berlin 1993.

Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein – Westfalen. Geschichte. Frechen 1999.

Schmid, Heinz-Dieter: Fragen an die Geschichte. Band 1. Frankfurt 1979.

Welwei, Karl-Wilhelm: Die griechische Polis. 2. Aufl. Stuttgart 1998.

Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Darmstadt 1999.

Der Komödiendichter Aristophanes (ca. 435 - 385) setzt sich in seiner Komödie „Die Ritter“ mit den politischen Zuständen in Athen um 425 v. Chr., vor allem mit der Kriegspolitik des Demagogen Kleon, auseinander. Um den Einfluss dieses Politikers, der in der Komödie als gefürchteter Sklaventreiber und Leuteschinder dargestellt ist, zu brechen. In der vorliegenden Szene versucht ein Sklave, einen Blutwursthändler davon zu überzeugen eine politische Karriere anzustreben, um Kleon aus seiner Stellung zu verdrängen:

Der Wursthändler kommt mit seinen Schragen und Wurstapparat

ERSTER SKLAVE: Gebenedeiter Wursthändler, Teurer, komm, o komm herauf, erscheine, du der Stadt und unser Retter!

WURSTHÄNDLER (*noch unten*): Was gibt's ? Wer ruft mir?

ERSTER SKLAVE: Komm und höre, welch Ein Kind des Glücks du bist, wie hochbegnadet! [...] So, leg zuvörderst deine Sachen ab, dann küsst die Erd' und danke laut den Göttern!

WURSTHÄNDLER: Warum denn das ?

SKLAVE: Du reich Gesegneter, Jetzt noch ein Nichts und morgen allgewaltig, der erste Mann im stattlichen Athen!

WURSTHÄNDLER: He, guter Freund, was soll der Spaß ? Lass du mich waschen meine Dann' und Wurst verkaufen!

SKLAVE: Was, Därme? Närr'scher Mensch, komm her und schau! Siehst du das Volksgedränge dort?

WURSTHÄNDLER: Ich seh'!

SKLAVE: Du wirst der Herr des ganzen Haufens sein: Dein ist die Pnyx (1) der Markt, der Hafen; spucken wirst du dem Rat aufs Maul, die Feldherrn binden Und schinden, wirst im Prytaneion (2) huren [...]

WURSTHÄNDLER: Ei, ei, wie soll das zugehn, dass ich zum Helden werd', ein Blutwursthändler?

SKLAVE: Just eben drum wirst du der Mann des Tags, weil du gemein bist, frech und pöbelhaft.

WURSTHÄNDLER: Ich bin wohl zu gering für solche Ehre!

SKLAVE: Ein Mann wie du, und hält sich für gering? Am Ende bist du besser als du sagst! Gehörst du zur Nobless' ?

WURSTHÄNDLER.: Was denkst du? Zur Kanaille!

SKLAVE: Ganz erwünscht! Grad um so besser qualifizierst du dich für Staatsgeschäfte!

WURSTHÄNDLER : Schon recht! Allein ich habe nichts gelernt; ein bisschen Lesen, ja, doch schlecht genug!

SKLAVE: Das bisschen eben könnt' am End' dir schaden. Regieren ist kein Ding für Leute von Charakter und Erziehung! Niederträchtig, Unwissend muss man sein! [...]

WURSTHÄNDLER : Aber wie, das wundert mich, soll ich das Volk regieren ?

SKLAVE: Spottleicht! Du machst es grade wie bisher. Du hackst und rührst den Plunder durcheinander, Hofierst dem Volk und streichst ihm süße Wörtchen Wie ein Ragout ums Maul; du hast ja, was ein Demagog nur immer braucht: die schönste Brüllstimme, bist ein Lump von Haus aus, Krämer, Kurzum, ein ganzer Staatsmann !

Aristophanes, Die Ritter, V.149 -219. In: Sämtliche Komödien. Übertragen von Ludwig Seeger. Stuttgart 1968.

1) Versammlungsort der Volksversammlung mit Rednertribünen.

2) Rathaus, Sitz der Prytanen (geschäftsführender Rat)

Aus dem Leben des Alkibiades (450-404 v. Chr.)

„Das Geschlecht des Alkibiades leitete sich von Eurysakes, dem Sohn des Aiax [der vor Troja mitgekämpft hatte] ab. Seine Mutter entstammte dem berühmten Hause des Alkmeon. Sein Vater, aus dem Adelsgeschlecht der Eupatriden, kämpfte in den Perserkriegen 480 bei Artemision auf einem Dreiruderer mit, den er selbst gestiftet hatte. Als er 447 v. Chr. im Krieg gegen die Böötier fiel, wurde Perikles der Vormund seines Neffen Alkibiades. Wegen seiner geistigen und körperlichen Vorzüge wurde Alkibiades von allen Athenern bewundert. Schon als Knabe zeigte er lebhaften Ehrgeiz und Geltungssucht. Im Unterricht lernte er fleißig, nur das Flötenspiel lehnte er ab, weil die Flöte das Gesicht des Spielers entstelle. (...) Auch Sokrates wurde von seiner schönen Gestalt angezogen. Man sah den Philosophen täglich mit dem jungen Alkibiades speisen und Ringen üben; im Krieg teilten beide das Zelt. Die Schlacht bei Delion in Böötien machte Alkibiades zu Pferde mit. Als Sokrates, der zu Fuß gekämpft hatte, sich nach der Niederlage der Athener zu retten suchte, blieb Alkibiades zu Pferd an seiner Seite und deckte ihn unter Lebensgefahr gegen die Verfolger.

Als Politiker hatte Alkibiades bald große Erfolge. Seine Geldspenden, prächtigen Schauspiele, die er veranstaltete, seine Freigebigkeit gegen die Stadt Athen, der Ruhm seiner Vorfahren, die Macht seiner Beredsamkeit, seine Schönheit, sein Mut, seine Stärke, seine Tapferkeit und militärischen Fähigkeiten im Krieg trugen ihm so viel Bewunderung ein, dass man ihm darüber viele Schwächen verzieh. In der Volksversammlung hatte er mit seinen Reden solchen Erfolg, dass ihm einmal eine große Menge das Ehrengelock bis nach Hause gab. Berühmt war sein großer Pferdestall, denn wie er trat kein Privatmann, nicht einmal ein König, in Olympia mit sieben Rennwagen auf. Dass er aber auf einmal alle drei ersten Preise gewann, übertraf alles an Glanz und Ruhm. Die Epheser schenkten ihm ein prächtig geschmücktes Zelt, die Stadt Chios das Futter für seine Pferde und eine Menge Opfertiere, die Bürger von Lesbos spendeten ihm Wein und alles, was er für seine vielen verschwenderischen Gastmähler brauchte. [...]

(Plutarch, Alkibiades, stark gekürzt. Zitiert nach: Schmid, H.-D.: Fragen an die Geschichte. Band 1. Frankfurt 1979. S. 75)

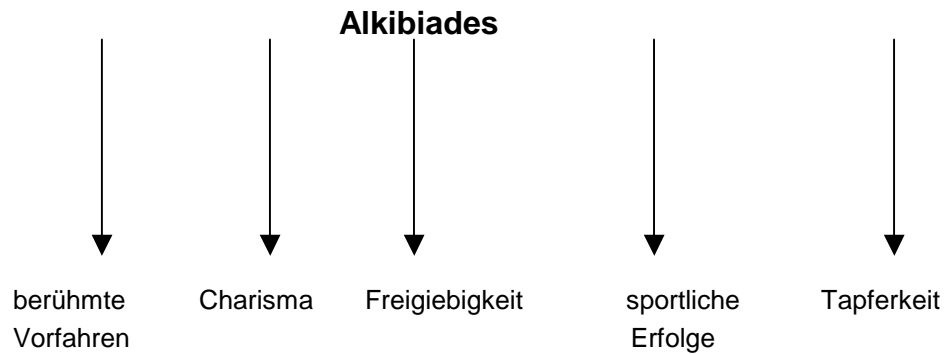
Alkibiades gerät durch seinen Lebenswandel in finanzielle Schwierigkeiten und greift in dieser Lage einen Plan auf, den die Athener schon zu Lebzeiten des Perikles erwogen, aber verworfen hatten: die Eroberung Siziliens. Es gelingt ihm, die Athener für dieses Unternehmen zu begeistern und zur Entsendung einer großen Streitmacht zu bewegen und selbst zu einem der Oberbefehlshaber ernannt zu werden. Das Unternehmen endet jedoch in einem völligen Fiasko. 140 Schiffe und mit ihnen ein Heer von etwa 20000 Mann gehen verloren. Diese Niederlage bedeutet den Anfang vom Ende der athenischen Großmachtstellung. Wegen eines ihm drohenden Prozesses hatte sich Alkibiades allerdings zuvor zu den Spartanern abgesetzt, die er in den folgenden Jahren in ihrem Kampf gegen die Athener beriet. Als er auch hier in Ungnade fällt, nimmt er ein Angebot der sich mittlerweile in einer verzweiferten Lage befindenden Athener zur Rückkehr an und wird von diesen zu einem der Flottenführer im Kampf gegen Sparta ernannt. Seine politischen Gegner strengen daraufhin erneut einen Prozess gegen ihn an, woraufhin er schließlich nach Persien flüchtet, wo er auf Betreiben der Spartaner 404 v. Chr. ermordet wird.

Arbeitsauftrag:

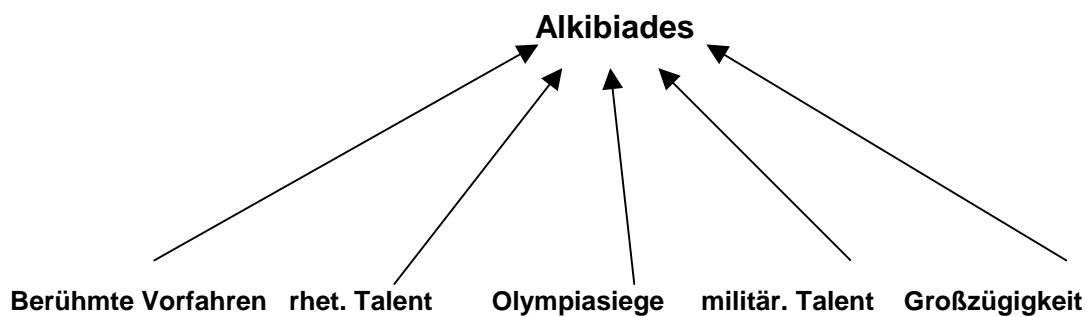
Stellen Sie in Partnerarbeit die Faktoren, auf denen nach Plutarch der politische Erfolg des Alkibiades beruhte, in Form eines Schaubildes dar!

Mögliche Lösungen zur gestellten Aufgabe

Der Aufstieg des Alkibiades

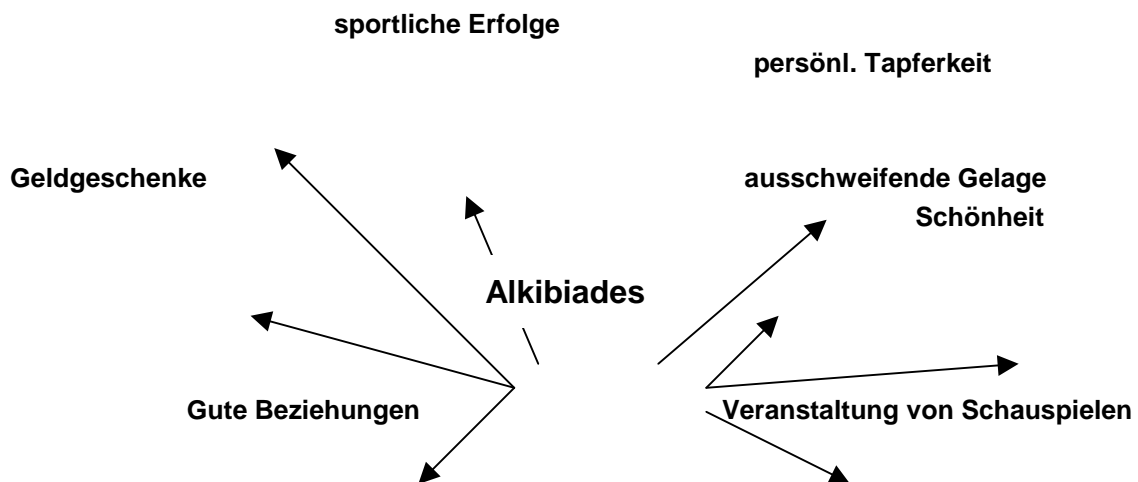


Der Weg zu politischem Ruhm



Der politische Aufstieg des Alkibiades

Adlige Abstammung



NAME: Jürgen Möller LERNGRUPPE: 11 Gk1		DATUM: 29. 10. 2001 ZEIT: 12.20 – 13.05	FACHLEHRER:	STUDENTTHEMA: „Halunken, Trottel, Schwadronneure“ – Das Führungspersonal der spätclassischen Attischen Demokratie?	
UNTERRICHTSZIEL: Die SuS sollen die Vorwürfe des Aristophanes gegenüber der politischen Führungsschicht der Attischen Demokratie in ihrem polemischen Gehalt erfassen, diese anhand der Biographie des Alkibiades überprüfen und das Auftreten derartiger Politiker als strukturelles Problem der Attischen Demokratie beurteilen.					
PHASEN	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE / OPERATIONEN	SOZIAL- /AKTIONSFORM	MEDIEN	INTENTIONEN UND BEGRÜNDUNGEN	
1. Unterrichtseinstieg	Vortrag eines Auszugs aus den „Rittern“ des Aristophanes durch zwei in der letzten Stunde ausgewählte Schüler. Gleichzeitig Auftrag an die SuS, die in dem Text beschriebenen Charaktereigenschaften und Voraussetzungen für eine erfolgreiche politische Karriere im Text zu markieren.	Schülervortrag	Arbeitsblatt 1	Der von zwei Schülern als Hausaufgabe vorzubereitende Vortrag soll dazu dienen, die Komik des Dramenauszugs besser zur Geltung kommen zu lassen und die SuS so zur Beschäftigung mit dem Thema zu motivieren. Einige zum Verständnis notwendige Informationen zur attischen Komödie und zur Handlung der „Ritter“ werden zuvor durch den Lehrer erfolgen müssen. Die neben dem Zuhören zu leistende Textarbeit dient dazu, wesentliche Aussagen für die folgende Phase präsent zu halten und soll zudem die Fähigkeit der SuS zur Textarbeit festigen.	
2. Erarbeitung 1	Ergeben sollte sich, dass Aristophanes Bildungs-, Charakter- und Hemmungslosigkeit als wesentliche Merkmale eines athenischen Politikers behauptet. Zudem wird behauptet, dass Politik hauptsächlich daraus bestehe, den Demos an der Nase herumzuführen und zu tyrannisieren. Diese Merkmale sollen stichwortartig an der Tafel festgehalten werden.	Unterrichtsgespräch	Tafel	Die Tafel soll hier vor allem als „Kladde“ dienen, um die wichtigsten Ergebnisse des Unterrichtsgesprächs für die Erarbeitungs- und Auswertungsphase abrufbar zu halten. Die SuS werden darauf hingewiesen, dass dieses Tafelbild nicht abgeschrieben werden soll.	
3. Problematisierung	Anschließend soll die Frage aufgeworfen werden, ob das hier gezeichnete Bild mit dem Bild, das die bisher im Unterricht behandelten Quellen von athenischen Politikern gezeichnet haben, in Einklang gebracht werden kann. Ergeben sollte sich, dass vor allem die Gestalt des Perikles nicht zu diesem extrem negativen Bild passt, da dieser neben seiner sicherlich vorhandenen rhetorischen Begabung auch über eine offenbar allgemein anerkannte Sachkompetenz verfügte, die es ihm ermöglichte, den Demos auch zu unpopulären Entscheidungen zu bewegen.	Unterrichtsgespräch		Verdeutlicht werden soll den SuS auf diese Weise, dass Aussagen von Quellen nicht einfach unkritisch übernommen werden dürfen, sondern dass diese hinterfragt bzw. überprüft werden müssen, wobei der Vergleich mit anderen Quellen hierzu als eine Möglichkeit aufgezeigt werden soll.	
4. Erarbeitung 2	Bearbeitung eines Arbeitsblatts zur Biographie und zum Werdegang des Alkibiades unter folgender Aufgabenstellung: 1. Auf welchen Faktoren beruhte nach Plutarch der politische Aufstieg des Alkibiades? Stellen Sie diese Faktoren in Form einer Skizze dar!	Partnerarbeit	Arbeitsblatt 2 / Folien	Die Darstellung in Form eines Schaubildes soll die Abstraktionsfähigkeit der SuS schulen, da die Beschränkung auf wenige Stichworte dazu zwingt, ähnliche Punkte zusammenzufassen und Unwichtiges auszuscheiden. Ein Teil der Gruppen erhält hierzu Folien, um die anschließende Besprechung zu erleichtern.	
5. Ergebnissicherung	Ergeben sollte sich, dass der Einfluss des Alkibiades vor allem auf Faktoren beruhte, die nichts mit seiner	Unterrichtsgespräch	Overheadprojektor		

<p>6. Erarbeitung 3</p>	<p>fachlichen Kompetenz zu tun hatten, nämlich auf seiner Freigiebigkeit gegenüber der Masse, seinem persönlichen Charisma als Redner sowie offenbar auch seinen sportlichen Erfolgen und seinem bisweilen exzentrischen Auftreten in der Öffentlichkeit, die ihn schon früh zu einer festen Größe im gesellschaftlichen Leben Athens werden ließen.</p> <p>Anschließend soll die Biographie des Alkibiades mit der Darstellung des „idealen“ Politikers bei Aristophanes verglichen werden. Ergeben sollte sich hierbei, dass beide Quellen die Bedeutung des rednerischen Talents betonen, dass aber die Darstellung bei Aristophanes eine Reihe von Punkten enthält, die weder auf Alkibiades noch auf Perikles zutreffen (Bildungslosigkeit, niedere Herkunft), die aber Rückschlüsse auf den ideologischen Standpunkt des Aristophanes zulassen (Vertreter der Adelpartei). Beide Punkte waren zudem offenbar stark auf den hier attackierten Kleon zugeschnitten.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>Neben der Erarbeitung dieser inhaltlichen Punkte sollen in dieser Phase auch der Aussagewert der von den Gruppen vorgelegten Schaubilder thematisiert werden. Verdeutlicht werden soll den SuS hierbei nach Möglichkeit, dass es zur Lösung dieser Aufgabe geeignetere (etwa Säulendiagramm) und weniger geeignete (Cluster o.ä.) Strategien gibt.</p> <p>In inhaltlicher Hinsicht dient die Herausarbeitung der Unterschiede dazu, den SuS zu verdeutlichen, dass Aristophanes Darstellung der Führungselite nicht frei von Verzerrungen ist, da er einige Punkte zu stark betont (Herkunft, Bildung), die Bedeutung des Geldes für die athenische Politik hingegen verschweigt. Die Betonung der Konstanten soll hingegen den Blick der SuS auf die Strukturen der attischen Demokratie lenken, in der es offenbar für begabte Redner allzu leicht war, die Volksversammlung mit Versprechungen auf ihre Seite zu ziehen, so dass moralische Integrität und Sachkompetenz zumindest zeitweise zu vernachlässigenswerten Größen beim Aufstieg eines Politikers wurden.</p>
<p>7. Transfer/ Gegenwartsbezug</p>	<p>Abschließend soll der Frage nachgegangen werden, ob die Karriere des Alkibiades auch in einer modernen westlichen Demokratie möglich wäre. Ergeben könnte sich etwa, dass in heutigen Staaten vor allem durch ständige Kontrolle sowie einen professionellen Beamtenapparat verhindert wird, dass unfähige Amtsinhaber allzu großen Schaden anrichten können.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>Der „Umweg“ über den Gegenwartsbezug soll den Schülern den Übergang von der personengeschichtlichen zur strukturgeschichtlichen Betrachtungsweise erleichtern, indem die SuS das Problem der strukturellen Mängel der attischen Demokratie dadurch kennen lernen, dass sie mögliche Stärken der ihnen vertrauteren westlichen Demokratien betonen. Sollte für diese Diskussion nicht mehr ausreichend Zeit verbleiben, so würde die Stellung einer entsprechenden Hausaufgabe den Abschluss der Stunde bilden. Etwa: Halten Sie es für möglich, dass eine Person wie Alkibiades in einer modernen westlichen Demokratie politisch Karriere machen könnte?</p>
<p>HAUSAUFGABE ZUR STUNDE: Keine (bzw. Vorbereitung des Vortrags eines Komödienauszugs durch zwei Schüler)</p>			